

schung vor die interessante Aufgabe, festzulegen, wie die großen Jesuitentheologen jener Zeit, die dem neuen System vorher ferne gestanden waren, dazu kamen, dasselbe in ihr eigenes Lehrgebäude einzubauen. Zuerst hat W. Hentrich die Bedeutung dieser Aufgabe erfaßt und in einem ausgezeichneten Werk über Gregorius von Valencia und den Molinismus (Innsbruck 1928) unter Beiziehung ungedruckter Quellen für diesen Gelehrten die hier einschlägige Entwicklung gezeichnet. Nunmehr hat uns in der zur Besprechung stehenden Schrift F. Stegmüller auch den Werdegang des Suarez zum Molinisten umrissen. An der Hand des Cod. ME 443 der Landesbibliothek zu Karlsruhe gibt er zuerst ein Bild von den Grundanschauungen der Gnadenlehre des Suarez vom Jahre 1583, wo dieser im Gegensatz zu seinem Thomaskommentar vom Jahre 1590 vor allem noch nichts von der *scientia media* wissen will. Stegmüller weist sodann nach, daß dieser Umschwung für Suarez nicht so sehr in äußeren Einflüssen als vielmehr in der allmählich gewonnenen Erkenntnis der Brauchbarkeit der *scientia media* zur Lösung vieler, und zwar hauptsächlich der Gnadenprobleme, und dann auch in dem Auffinden von Lösungen für die Schwierigkeiten bestand, die ihn vorher von einer Annahme der *scientia media* zurückgehalten hatten. „So ist die Entwicklung des Suarez zur *scientia media* nicht eine Entwicklung zum Radikalismus hin, sondern vom Radikalismus weg. Die Arbeit Aug in Aug mit den Problemen selbst und der Wille sie nach der Weise des heiligen Thomas zu lösen, führten Suarez zur *scientia media*.“

Den Schluß der wertvollen und ungemein interessanten Studie bildet der Abdruck der Quaestio de gratia efficaci des Suarez vom 17. Dezember 1582.

Bamberg.

Artur Landgraf.

Sacrae litterae doceantne creationem universi ex nihilo. (Commentationes biblicae IX.) Scripsit *Franciscus Xav. Kortleitner* Ord. Praem. 8^o (72). Oeniponte 1935. Typis et sumptibus Feliciani Rauch. S 4.—, M. 2.—.

Der durch seine biblischen Spezialstudien bekannte Verfasser untersucht im vorliegenden Bändchen eingehend die Lehre der Heiligen Schrift über die Schöpfung aus dem Nichts. Auch dieses neue Bändchen gibt uns wieder einen Beweis von dem reichen Wissen des Verfassers auf diesem Sondergebiete. Die Lektüre wird nur durch mangelnde Übersichtlichkeit etwas erschwert. Vor allem stört die Anbringung der Anmerkungen mitten im Text.

Linz a. D.

Dr Joh. Obernhumer.

Der klassische Katholizismus. Von *Abt Ansgar Vonier O. S. B.*

Aus dem Englischen übersetzt von *Abt Albert Schmitt O. S. B.* (XV u. 236.) Freiburg i. Br. 1933, Herder. Geh. M. 2.80, geb. in Leinen M. 4.—.

Der einstige Bauernknaube aus Schwaben, jetzt Abt von Buckfast in England, bietet uns hier ein ganz feines Buch, das sich auch in der Übersetzung wie ein deutsches Originalwerk liest. Vonier will Glaubensfreudigkeit und Glaubenssicherheit geben aus dem tiefen Erfassen der von Gottes unendlicher Liebe in Christus uns gegebenen Heilstatsachen. Der zentrale Leitgedanke ist ihm dabei der von Gott mit seinem neuen Gottesvolk im Blute Christi geschlossene Bund. Entsprechend dem besonderen Zweck des Buches wird vorwiegend

die göttliche Tat, das opus operatum, behandelt; die geschöpfliche Mitwirkung wird gelegentlich kürzer berührt, aber in ihrer Notwendigkeit, ihrem Verhältnis zur Gnade, ihren Hilfsmitteln und Betätigungen klar und richtig gezeichnet. Mit ausgeglichenem Urteil und feinem Takt werden die in Vergangenheit und Gegenwart auftauchenden Verschiedenheiten und „Richtungen“ in echt katholischer Weite und in gläubiger Ehrfurcht vor dem Wirken des Heiligen Geistes verbunden. Priestern und gebildeten Laien wird das Buch reichen Nutzen bringen.

Wien.

Josef Lachmair S. J.

Bischof Marius Besson, Nach vierhundert Jahren. Nach der 4. Auflage des französischen Originals übersetzt von Dr P. Leutfrid Signer O. M. Cap. Mit Wiedergaben von Holzschnitten von Fred Frey. (366.) Luzern 1934, Räber u. Cie. Kart. Fr. 4.50, geb. in Leinen Fr. 6.50.

Das mit einem Preise der Académie française ausgezeichnete Buch des gelehrten Freiburger Bischofs behandelt das immer brennende Problem der Glaubenstrennung. In Briefform zwischen einem katholischen Pfarrer und einem protestantischen Pastoren und wenigen anderen Persönlichkeiten werden die Fundamentalwahrheiten des Christentums und insbesondere die Unterscheidungslehren vom Katholizismus und Protestantismus behandelt. Fingierter Ort dieses Briefwechsels ist die Heimat des hohen Verfassers selbst, der schweizerische Kanton Waadt.

Ist demnach dem Werke in Wort und Bild ein bestimmtes lokales Kolorit eigen, so bleibt dessen Gehalt trotzdem universal und für jeden Geistlichen sehr wertvoll. Zeigt das Buch doch einerseits, wie die Angehörigen beider Konfessionen im echt christlichen Frieden nebeneinander leben können und sollen, andererseits, wie in der wichtigen Frage der Wiedervereinigung vorzugehen, wo anzufassen und was auch von unserer Seite einzugestehen ist. Freund und Feind muß den äußerst vornehmen Ton und feinen Takt des reifen Werkes bewundern. Die Übersetzung steht dem Original in nichts nach. Wie eine protestantische Kritik vermerkte, wird die eine oder andere Ausführung noch tiefer angefaßt gewünscht; ein Wunsch, dem der große Geistesmann auf dem bischöflichen Stuhle von Lausanne-Genf-Freiburg zu gegebener Zeit sicher nachkommen wird.

Solothurn (Schweiz).

P. Burkhard Mathis O. Cap.

Paulus in Stürmen und Verfolgungen. Von Dr Sigismund Waitz, Fürsterzbischof von Salzburg. (376.) Innsbruck-Wien-München, „Tyrolia“. Kart. S 7.50, M. 4.—; Ganzleinen S 9.50, M. 5.20.

Der neueste (vierte) Band des Pauluswerkes bringt die praktische Auslegung des zweiten Korintherbriefes. Voran geht die Auslegung von Apostelgeschichte Kap. 18, 19. Den Schluß bildet wieder Apostelgeschichte Kap. 20—28. Das Buch will keine streng wissenschaftliche Erklärung des heiligen Textes bieten. Gleichwohl sieht man allenthalben, daß der hochwürdigste Verfasser sich durch das Studium wissenschaftlicher Kommentare eine gute Kenntnis der paulinischen Zeit und Literatur angeeignet hat. Darum stehen seine Anwendungen auf das heutige Leben stets auf dem festen Boden der paulinischen Gedanken. Das Ganze ist in einfacher, klarer Sprache, in herzlichem Ton und in gewinnender Form vorgelegt. Die zeitgemäßen Erwägungen sind in kleinere Abschnitte zerlegt, an deren